

**Zeitschrift:** HÄGENDÖRFER JAHRRINGE : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart  
**Herausgeber:** Hans A. Sigrist  
**Band:** 2 (1990)

**Artikel:** Am Kirchraum um 1915  
**Autor:** Sigrist, Hans A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092056>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am Kirchrain um 1915

In Klammern sind die seit 1988 gültigen Hausnummern aufgeführt.

(3) bedeutet:

Haus Nr. 3 wurde nach 1915 nicht oder nur unwesentlich verändert.

[12] bedeutet:

Haus Nr. 12 wurde nach 1915 stark verändert, ev. abgebrochen und an gleicher Stelle ein Neubau errichtet.

[–] bedeutet:

Das Haus existiert nicht mehr; Brand oder Abbruch.

Der Kirchrain, die Verbindung vom alten Dorfkern rund um die «Dorfbrugg» (vergl. Jahrringe 1986, S. 54/55) zur römisch-katholischen Pfarrkirche, war seit jeher einer der belebtesten Dorfteile. Wie

Obwohl das steilste Wegstück vor etwa zehn Jahren etwas abgetragen worden ist, müssen die Zugpferde schwerer Wagen immer noch mit lauten Zurufen, mit Peitschenknallen und Hieben angetrieben werden, so dass unter den Hufeisen die Funken stieben, der Grienbelag spritzt und Staub aufwirbelt. Ruhig und langsam mühen sich die Kuh- und Ochsengespanne bergwärts. Die Zugriemen ächzen, denn die schweren Tiere müssen ihr ganzes Gewicht ins Geschirr legen. Auch für die Automobile ist diese Steigung eine echte Prüfung!

Erstaunen mag die gewerbliche Vielfalt an dieser Strasse. Ganz unten wo der Kirchrain beginnt, steht zwischen zwei stattlichen Kastanienbäumen der Brunnen vor dem offen vorbeifliessenden Dorfbach.



sah es dort vor 75 Jahren aus? Dank detaillierter Angaben älterer Dorfbewohner sowie durch Fotografien und Grundbucheintragungen können wir das Strassenbild von damals wieder aufleben lassen. Versetzen wir uns also ins Kriegsjahr 1915!

Links ist das Restaurant Flury (5) (Gasthof Teufelsschlucht) mit seiner laubüberdachten Gartenwirtschaft zu sehen. Erst vor kurzem ist die Bäckerei Kofmehl (3) daran angebaut worden. Das Haus mit dem kleinen Vorgarten wird schier erdrückt von der

Abb. 1

In der Weggabelung Ei-gasse-Kirchrain steht das Restaurant Flury. Später, um ein Stockwerk erhöht, wird es zum Gast-hof Teufelsschlucht. Am linken Bildrand ist im Schatten der stattlichen Ka-stanienbäume der Stock des Kirchrainbrunnens zu er-kennen. Das Wasser fliest aus zwei Röhren.

mächtigen Stützmauer aus grob behauenen Kalksteinblöcken, über welcher der grosse Garten und das Zweifamilienhaus [5] liegt, das der Kleinbauer und Schuhmacher Meinrad Flury zusammen mit der Familie Kellerhals bewohnt.

Unten, auf der rechten Strassenseite, hat der Consumverein Olten vor wenigen Jahren das ehemalige Restaurant zur Eintracht zu einem grosszügigen Verkaufslokal umgebaut (3). Links davon war ein Coiffeursalon eingerichtet. Aus dem Erdgeschoss des Mäder-Hauses [4] sind die Strickmaschinen zu hören, auf denen Albert Heer Pullover, Strümpfe und Socken herstellt. Im Nachbarhaus (6) betreibt er zudem das «Bonnetieriehaus am Kirchrain», einen Kurz- und Weisswaren-

Kirchrainbrunnens, haust das «Gysiger-Fraueli» in einem Schuppen [12]. Es sammelt Lumpen und Knochen und hält an der Chilbi auf seinem schweren Karren Süßigkeiten feil. An schönen Wochenenden schlägt es für Wanderer seinen Verkaufstand in der Tüfelfschlucht oder im Allerheiligenrank auf.

Auf der gegenüberliegenden Strassenseite hinter dem Schuhmacherhaus wohnt Frau Kissling, die Hebamme. Ihr Sohn, «s Hebamme Otti», repariert in einem Anbau (9) Velos. Der Verkauf von schönen englischen Rädern ist seit dem Kriegsausbruch ins Stocken geraten. Im ostseitig angebauten Haus (13) wird eine bescheidene Landwirtschaft betrieben. Unweit davon steht «s Chrumme-Huus» [-], ein

Abb. 2

**Im Jahre 1909 hat der Consumverein Olten das Restaurant zur Eintracht gekauft und darin ein für die damalige Zeit grosszügiges Verkaufslokal eingerichtet. Im Gebäudeteil links ist ein Coiffeurladen untergebracht.**



laden. Im angebauten Doppelhaus (8/10) bietet Fotograf Murat seine Dienste an und ein gewisser Büttiker fertigt dort aus Haselstecken, Bambusrohren und alten «Fadespüeli» einfache Rohrmöbel an. Etwas abseits der Strasse, unterhalb des

Hochstadbau mit tief heruntergezogenem Walmdach. Im westseitigen Anbau [17] hat Emil Wyss seine Sattlerwerkstatt und in einem angrenzenden Raum probt jeweils das Orchester der Jungmannschaft.

Gegenüber bewohnt Nationalrat und Gemeindeammann Glutz seine von einem gepflegten Park umgebene Villa. (14). Sein ostseitiger Nachbar ist der Gemeindeschreiber Adolf Flury (16/18). Zwischen seinem schmucken Haus und «s Ouguschte-Huus» [11] am Gässli erstreckt

Würste verkauft. Jetzt sind Soldaten dabei, in der Scheune eine soeben geschlachtete Kuh zu zerlegen. Die einquartierten Truppen müssen verpflegt werden. Das Warenangebot von Albert Studers Handlung [25] nebenan ist umfassend: Lebensmittel, Weine, Wäsche, Schuhe, Papeterie-



**Abb. 3**  
Im «Bonneteriehaus am Kirchrain» verkauft Albert Heer neben Weisswaren auch Pullover, Strümpfe und Socken aus eigener Produktion. Nebenan bei Fotograf Muralt kann man sich porträtieren lassen, und im Haus ganz links stellt ein gewisser Büttiker einfache Rohrmöbel her.

**Abb. 4**  
Zwei Familien wohnen im Schuhmacherhaus über dem Kirchrain. Eine hohe, grobgefügte Quadersteinmauer begrenzt den grossen Vorgarten gegen die Strasse hin.

**Abb. 5**  
Im Stall des «Ouguschte-Huus» stehen die Gemeinde-Zuchtstiere. Links zweigt das Gässli vom Kirchrain ab. Der Fussweg hat seinen Namen vom engen Durchgang zwischen dem abgebildeten Haus und dem Hutfaden der Lina Sigrist.

**Abb. 6**  
«s Büntels-Huus»: Unter einem First sind zwei Wohnhäuser vereinigt. Die beidseits angebauten kleinen Landwirtschaftstrakte sind charakteristisch für Arbeiterbauernbetriebe.



sich eine Hofstatt. Auf diesem von Julius Sigrist bewirtschafteten grossen Bauern-  
gut werden die Gemeinde-Zuchtstiere gehalten.

Das unlängst erstellte «Wyssjoggeli-Huus» gegenüber liegt etwas erhöht. Im westseitigen Anbau [23] des nächsten Hauses [-] hat Metzger Wyss bis vor kurzem Fleisch und

artikel, Eisenwaren und Brennstoffe, einfach alles ist hier zu haben! Klein aber fein ist das Geschäft der Modistin Lina Sigrist beim Gässli. Der ganze verwickelte Gebäudekomplex (22) samt der daneben stehenden grossen «Nazi-Schüür» [-] mit den zwei Ställen gehört der Witwe des Ignaz («Nazi») Kellerhals. In



einem nach Süden ausgerichteten Gebäudeteil ist der Kindergarten des Frauenhilfsvereins eingemietet. Wenig weiter sind zwei Wohnhäuser (20/22) mit je einem kleinen seitlichen Landwirtschaftstrakt unter einem First vereinigt: «s Büntels-Huus» (Anton Studer).

Im Haus (29) neben dem Restaurant Schlüssel wohnt die Familie des verstorbenen Kirchensigrists und Drechslers Alois Flury, «s Dräuelis». Eine kleine Landwirtschaft trägt zum Auskommen bei. Tagsüber geht es im Wirtshaus Schlüssel (1) lebhaft zu, allerdings nicht in der Gast-



**Abb. 7**  
Das Warenangebot der Handlung Albert Studer ist umfassend. Die vielen Fässer auf dem Bild zeigen, dass auch Weinhandel in beträchtlichem Umfang betrieben wird.

**Abb. 8**  
Zwei Wirtshäuser, das Restaurant Schlüssel und das Restaurant Homberg, flankieren das obere Ende des Kirchrains. Im ersten Stock des «Schlüssels», links, ist die Bezirksschule untergebracht. Auffällig ist der dichte Baumbestand auf der Schulhofstatt in der Bildmitte.



Aus dem Buchhäusli [-] neben der Handlung Studer quillt Dampf; die Soldaten sind beim Kochen.

In den Duft von Suppe und Spatz mischt sich ein übler Geruch. In einem Anbau am stattlichen Uebelhart-Hof (27) stellt «der Hüügi-Door» Boden – und Schuhwichse, Karrenschmiere und ähnliches Zeug her.

stube, nein, im ersten Stock. Dort sind nämlich die beiden Bezirksschulklassen untergebracht.

Der Saal des Restaurant Homberg (2) ist meist von Truppen belegt. Diese Männer sind bereits ein Jahr im Dorf, und ein Ende des Krieges scheint noch in weiter Ferne ...